

Oberfranken – Teichland im Herzen Europas

Oberfranken ist geprägt durch seine Lage an vier Hauptwasserscheide zwischen dem Einzugsgebiet der Donau nach Süden hin und den Einzugsgebieten zur Elbe nach Nordosten und zum Rhein / Main nach Westen. Ein kleiner Teil Oberfrankens bei Grattstadt liegt im Einzugsgebiet der Weser. Teile des Oberpfälzischen Hügellandes und des Hohen Fichtelgebirges entwässern über die Haidenaab und die Fichtelnaab zur Donau. Die Selb-Wunsiedler Hochfläche ist über die Eger und Teile der Münchberger Hochfläche und des Frankenwaldes sind über die Sächsische Saale mit der Elbe verbunden. Der gesamte westliche Teil mit den Quellflüssen Roter und Weißer Main sowie zahlreichen Zuflüssen wie Rodach, Itz, Wiesent, Aisch und Regnitz - um nur einige zu nennen - fließt über dem Main dem Rhein zu.



Verbindung Dorf – Teichwirtschaft am Beispiel des Dorfes Stiebarlimbach im Landkreis Forchheim

*Schloss Seehof bei Bamberg mit den dahinterliegenden Karpfenteichen.
Diese werden von der Fischzucht Oberle bewirtschaftet*





So wie die Flüsse in alle vier Himmelsrichtungen ziehen, so vielfältig waren auch die Einflüsse auf die Teichwirtschaft in Oberfranken. Die Karpfenteichwirtschaft im westlichen Oberfranken hat ihren Ursprung in den fischereilichen Aktivitäten der Zisterzienserklöster Langheim und Ebrach, geht aber gleichermaßen auch auf die Aktivitäten der Fürstbischöfe von Bamberg zurück. Deren sogenannte Seemeister, die sie schon ab dem 15. Jahrhundert beschäftigten, kümmerten sich um die Produktion von Fischen für die fürstbischöflichen Abnehmer.

Der östliche Teil Oberfrankens wurden von den Zisterzienserklöstern der nördlichen Oberpfalz teichwirtschaftlich beeinflusst. Dies führte zur ersten Blütezeit der Karpfenteichwirtschaft im 14. und 15. Jahrhundert, in der eine Vielzahl von Karpfenteichen angelegt wurden.

Daneben erhöhte das Mühlenwesen durch seine Vielzahl von Mühlteichen die karpfenwirtschaftlich nutzbare Teichfläche erheblich. Karpfenteiche prägten damit seit alters her die dörfliche Struktur und wurden ein unverzichtbarer Teil der bäuerlichen Kultur. Eingedenk dieser historischen Entwicklung zeichnen der Bezirk Oberfranken und die Teichgenossenschaft Oberfranken heutzutage kulturhistorisch bedeutsame Teichan-

lagen aus. Neben des historischen Beleges durch die erstmalige urkundliche Nennung oder nachweislich veröffentlichte historische Abhandlungen und Berichte, werden auch die landschaftsprägende Bedeutung und die ökologische Gewichtung berücksichtigt. Entscheidend ist fernerhin, dass diese Teiche oder Teichanlagen auch heute noch fischwirtschaftlich bewirtschaftet werden.

In den letzten Jahren wurden der Craimoosweiher bei Schnabelwaid, der Braunergrüner Weiher bei Thiersheim, die Horneckweiher in Heroldsbach und die Spitalweiher bei Bau nach ausgezeichnet.



Auszeichnung des „Braunergrüner Weithers“

Oberfranken - Teichland im Herzen Europas

Die Karpfenteichwirtschaft in Oberfranken ist weitgehend kleinstrukturiert.

Der westliche Bereich Oberfrankens ist dabei sowohl seitens der klimatischen Verhältnisse als auch aufgrund der topografischen Gestaltung gegenüber dem östlichen Teil bevorzugt. Die Haltungsform in Oberfranken muss als sehr naturnah bezeichnet werden, wobei die Ertragfähigkeit des Teiches die Besatzdichte bestimmt. Häufig wird die Teichwirtschaft sehr naturnah betrieben. Zur Naturnahrung der Karpfen, die aus Wasserflöhen, Zuckmückenlarven, Schnecken und ähnlichen Kleingetier besteht, wird häufig wirtschaftseigenes Getreide zugefüttert. Bei dieser Bewirtschaftungsform kann die aminosäurenreiche Naturnahrung durch kohlehydratreiche Getreide wie Roggen oder Gerste wesentlich besser vom Karpfen verwertet werden.



Karpfenkolloquium: Das Abwachsen der Speisekarpfen wird durch Probefänge überprüft



Karpfenteich in der Gemeinde Speichersdorf als prägendes Landschaftselement

Viele Teiche übernehmen oft durch ihre Einbindung in Kulturlandschaftsprogramme oder in den Vertragsnaturschutz bedeutsame ökologische Funktionen. Bei dieser Bewirtschaftungsform handelt es sich um einen geschlossenen Produktionsprozess, bei dem weder anderweitig kritische Umweltnutzungen erforderlich sind noch Reststoffe entstehen. Diese hohe Qualität des Karpfens aus Oberfranken drückt sich in der geschützten geografischen Herkunftsbezeichnung „Frankenkarpfen“ aus. Speziell für das Karpfengebiet des Aischgrundes, das zu einem Teil in Oberfranken liegt wurde die geografische Herkunftsbezeichnung „Aischgründer Karpfen“ geschützt.

Daneben optimieren oberfränkische Marketingmaßnahmen den Absatz der erzeugten Karpfen. Die Auszeichnung zertifizierter Fischgaststätten durch die Teichgenossenschaft Oberfranken zusammen mit dem Hotel- und Gaststättenverband Oberfranken und dem Bezirk Oberfranken garantieren die hohe



Karpfenteichkette bei Haid im Aischgrund. Karpfenteiche sind Zentren der Artenvielfalt

Qualität auch der Zubereitung; ebenso wird auch der gastronomische Nachwuchs durch die Teilnahme am Fischerwanderpokal, einem Wettstreit angehenden Koch- und Servicepersonals, zu neuen Ideen und Kreationen gefördert. Das Karpfenkolloquium und die jährliche Eröffnung der Karpfensaison sind weitere Meilensteine für die Verbesserung und Ausweitung der Karpfennachfrage.

Dr. Peter Thoma



Am Abend zeigen Karpfenteiche ihre bezaubernde Schönheit oft besonders eindrucksvoll